

GNM startet Großprojekt

Baumaßnahme Das Haus soll übersichtlicher werden: Was Stararchitekt David Chipperfield fürs Nürnberger Museum plant.

NÜRNBERG - Wo bin ich? In den verwinkelten Räumen des Germanischen Nationalmuseums mit seinen versetzten Ebenen, den Bauteilen aus diversen Jahrhunderten und allerlei Sackgassen auf 25.000 Quadratmetern den Überblick zu behalten ist eine Kunst - und eine Herausforderung. Die Orientierung fällt schwer, besucherfreundlich ist das nicht. Jetzt soll Abhilfe geschaffen werden mit einer 67 Millionen Euro teuren Baumaßnahme, die ein internationaler Stararchitekt verantwortet.

Konkret geht es um zwei Gebäude, die runderneuert und neu erschlossen werden: der sogenannte Südwestbau, der 1899 als Backsteingebäude in historisierendem Stil fertiggestellt und nach Kriegsschäden teilweise leicht modernisiert wieder aufgebaut wurde. Er ist durch ein Treppenhaus mit dem Südbau verbunden, der in den späten 1960er Jahren nach Plänen des in der Tradition des Bauhauses stehenden Architekten Sep Ruf gebaut wurde.

Seither ist dort kaum etwas geschehen. Nicht nur die Anmutung der Dauerausstellung ist schwer in die Jahre gekommen. Weder klimatisch noch von der Beleuchtung her ist der Bau mit seiner markanten, über vier Stockwerke reichenden Glasfassade noch zeitgemäß. Zu erreichen ist er bislang auch eher mit Hindernissen durch die Kartäuserkirche über ein kleines, verstecktes Treppenhaus. Ein neuer Zugang sollte also her. Auch dafür hat das Büro von Stararchitekt David Chipperfield jetzt die außergewöhnlichen Pläne in Nürnberg vorgestellt.

Die zentrale Maßnahme dabei: Der Teil des historischen Kreuzganges, der im Zweiten Weltkrieg unterging, wird wiedererrichtet. "Wir ergänzen ihn auf rund 50 Metern und verwenden dafür Ziegel und keinen Sandstein wie beim historischen Teil", erklärt Moritz Fritz aus dem Büro von David Chipperfield.

Damit soll klar gemacht werden, dass es eine "Reparatur" und kein Original ist. Der neue Kreuzgang bekommt wie sein "alter Bruder" Spitzbogenfenster, aber kein Satteldach, sondern ein begrüntes Flachdach.

Der Große Klosterhof wird künftig also wieder von einem "heilen" Kreuzgang umfasst. Er dient dann auch als Zugang zum Süd- und Südwestbau und öffnet bisherige Sackgassen im Museum in einen Rundgang. Der Klosterhof wird durch die Baumaßnahme kleiner. Aber es entsteht ein neuer Hof zwischen Ziegel-Kreuzgang und Glasfassade. "Der mit Stauden und Gehölzen üppig bepflanzte Gartenhof soll ein Ort zum Verweilen werden", sagt Fritz.

Noch ist das alles Zukunftsmusik: Der Baubeginn ist für Anfang 2025 geplant. Denn bis die Handwerker loslegen können, müssen 5000 Quadratmeter Ausstellungs- plus weitere 4000 Quadratmeter Depotfläche ausgeräumt werden. Umgezogen werden die Objekte in das kürzlich fertiggestellte Tiefdepot unterhalb des Großen Klosterhofs.

"Das Ende der Bauzeit ist auf 2028 terminiert", sagt GNM-Sprecherin Sonja Mißfeldt. Dann erst kann der Inneneinbau und der Wiedereinzug der Exponate beginnen. "Neben der baulichen Ertüchtigung und neuen Erschließung der Gebäude um den Klosterhof wird auch die Dauerausstellung neu konzipiert", kündigt GNM-Generaldirektor Daniel Hess an. Die Wiedereröffnung ist für 2029 vorgesehen.

"Aufgaben, die wir lieben"

"Das sind exakt die Bauaufgaben, die wir lieben: Einen hochwertigen Bestand behutsam in Stand zu setzen", sagt Moritz Fritz aus dem Büro von David Chipperfield. Der Engländer hat so ziemlich jeden wichtigen Architekturpreis erhalten, zuletzt im Vorjahr den Pritzker-Preis, der als "Nobelpreis der Architektur" gilt.

Seine Berliner Dependence hat er 1998 nach dem Gewinn des Gutachterverfahrens zum Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Neuen Museums auf der Berliner Museumsinsel gegründet. Die Fertigstellung der James-Simon-Galerie und die Grundinstandsetzung der neuen Nationalgalerie waren weitere viel beachtete Kulturbauten von David Chipperfield Architects im historischen Bestand. Demnächst geht es mit dem Archäologischen Nationalmuseum in Athen weiter.

Fünf Mitarbeiter Chipperfields in der Hauptstadt sind mit der Nürnberger Baumaßnahme befasst, planen und betreuen sie. Und der Chef selbst? "Steht natürlich beratend zur Seite und betreut das Projekt mit", sagt Pressesprecher Robert Kupzik.

Wer sich ein Bild von der Situation in den Museumsbereichen machen möchte, die saniert und dafür geschlossen werden, hat dazu an diesem Wochenende letztmals Gelegenheit. Süd- und Südwestbau sind am Samstag und Sonntag (10-18 Uhr) bei freiem Eintritt zu besuchen, jede halbe Stunde starten kostenlose Führungen. In der kommenden Woche beginnt dann das große Ausräumen.

BIRGIT RUF

Quelle: Nürnberger Nachrichten vom 03.02.2024, S. 6

Ressort: KULTUR LEBEN

Dokumentnummer: 567007731F2035F9C1258AB800009669